Markt-Berichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **47 (1940)**

Heft 10

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

diejenige der Spule, so ist doch ihre gegenseitige Reibung, die sich zudem auf den ganzen Umfang verteilt, so gering, daß sie kaum mehr einen schädlichen Einfluß auf das Material haben kann. Bei der Verarbeitung von Seide, Kunstseide usw. auf Hochleistungs-Schußspulmaschinen wird fast ausschließlich dieser Fühlerkonus verwendet. Ist der Spulvorgang beendet, so drückt man, nachdem die volle Spule durch eine leere Hülse ersetzt worden ist, mit der Hand auf den Knopf 7. Dieser löst die Sperrvorrichtung, so daß man den Halter mit Fühlerkonus zurück in die Anfangsstellung schieben kann. Mit einem Fühlerkonus läßt sich nur ein Spulendurchmesser herstellen. Wenn andere Spulen mit größerem oder kleinerem Durchmesser gespult werden sollen, so muß man den Fühlerkonus 5 auswechseln.

Die Reibung zwischen dem aufgespulten Material und dem Fühlerkonus ist zwar auch hier nicht ganz beseitigt; auch ist die Masse des Halters verhältnismäßig groß, so daß diese Teile nicht rasch hin- und herbewegt werden können. Für Vollautomaten, bei denen die Leistung und Beanspruchung eine weitere Steigerung erfahren hat, ist ein drittes Fühlersystem entwickelt worden.

3. Fühlerrädchen mit mechanischer Schaltung (Fig. 3). (Patent Maschinenfabrik Schweiter A.-G. Horgen.)

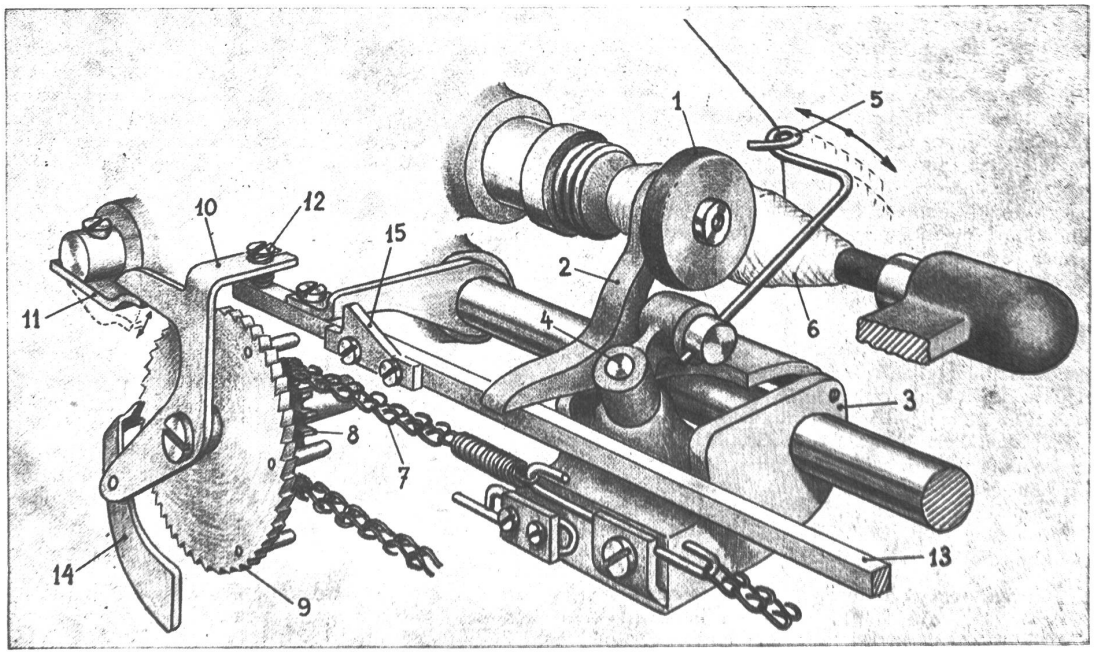

Fig. 3. Fühlerrädchen mit mechanischer Schaltung zu dem neuesten vollautomatischen Schuß-Spulautomat MS von der Maschinenfabrik Schweiter A.-G.

Das Fühlerrädchen 1 ist in einem Kugellager im Hebel 2, der mit dem Fadenführerschlitten 3 gelenkig verbunden ist, leicht drehbar gelagert. Im Fadenführerschlitten schwingt um die Achse 4 der Fadenführer 5 hin und her. Das Fühlerrädchen macht somit die Hin- und Herbewegung des Fadenführers nicht mit; es ruht beständig mit leichtem Druck auf der Spule 6 auf und da es sich frei drehen kann, ist seine Umfangsgeschwindigkeit gleich wie diejenige der Spule, so daß keine gleitende Reibung entstehen kann. Die Vorwärtsschaltung des Fadenführerschlittens geschieht wie folgt: Am Fadenführerschlitten ist eine kleine Kette 7 befestigt, die über ein mit einem Schaltrad 9 verbundenes, gezahntes Rad 8 läuft. Der auf der Achse des Schaltrades gelagerte Hebel 10 folgt durch sein Eigengewicht den Schwingungen eines kleinen Hebels 11, wenn er nicht durch das Aufliegen der Stellschraube 12 auf das Stängchen 13 daran verhindert wird. Mit dem Hebel 10 ist die Schaltklinke 14 gelenkig verbunden, die, wenn der Hebel 10 schwingt, das Schaltrad 9 um einige Zähne vorwärts schaltet.

Wenn die Spule 6 dort wo das Fühlerrädchen anliegt den richtigen Durchmesser erreicht hat, wird das Stängchen 13 vom Hebel 2 nach unten gedrückt, so daß der Hebel 10 ausschwingen kann. Das Schaltrad 9 wird vorwärtsgeschaltet und das gezahnte Rad 8 zieht mit dem unteren Teil der Kette 7, die vorn über eine Leitrolle geführt ist, den Fadenführerschlitten ein klein wenig nach vorn. Der Hebel 2 bewegt sich nun mit dem Fühlerrädchen näher an die Spulenachse bis das Stängchen 13 an der Stellschraube 12 ansteht, so daß der Hebel 10 nicht mehr ausschwingen kann. Der Fadenführerschlitten steht somit still, bis die Spule auch an dieser Stelle den richtigen Durchmesser erreicht hat, dann wiederholt sich der Schaltvorgang. Das Stängchen 13 bestimmt die Form der Spule, wobei das daran angeschraubte Stück 15 insbesondere die Form des Anfangskonusses auf der Spule bestimmt. Diese Fühleranordnung stellt eine ideale Lösung dar; sie kann für sämtliche Materialien verwendet werden. Zwischen dem aufgewundenen Material und dem Fühlerrädchen ist gar keine gleitende Reibung mehr vorhanden; auch schwingt das Fühlerrädchen nicht hin und her. Die mit dem Fadenführer mitschwingenden Massenteile sind nur noch klein, so daß die Aufspulgeschwindigkeit auf ein Maximum gesteigert werden kann. Mit der Stellschraube 12 läßt sich leicht jeder gewünschte Spulendurchmesser einstellen.

MARKT-BERICHTE

Rohseide

Ostasiatische Grègen

Zürich, den 24. September 1940. (Mitgeteilt von der Firma Charles Rudolph & Co., Zürich.) Während die Lage auf den europäischen Märkten infolge Knappheit des Rohmateriales unverändert blieb, melden uns unsere New-Yorker Freunde Ende der Berichtswoche einen leicht besseren Markt.

Yokohama/Kobe: Die Ankünfte betrugen in der Berichtswoche neuerdings 11 000 Ballen. Der Regierungsstock stieg um 4000 Ballen auf 54 000 Ballen, während die Vorräte auf dem freien Markte auf 27 000 Ballen angewachsen sind.

Die Yokohama Seidenbörse blieb sozusagen unverändert und schloß heute mit Yen 1365 für September und Yen 1395 für Februar.

Die Preise auf dem offenen Markte blieben unverändert.

Shanghai: Für Tsatlee Seiden wurde in Shanghai Dollars ein neuerlicher Aufschlag bezahlt, doch glichen die schwächeren Kurse den Aufschlag sozusagen aus.

Canton/Hongkong: Wir bleiben auch weiterhin ohne Quotierungen dieses Platzes.

New-York: Es scheint, daß die Käufer auf der heutigen Preisbasis etwas mehr Vertrauen gefaßt haben; immerhin blieb der Markt auch während der Berichtswoche ruhig.

Gegen Ende der Woche vermochte sich die New-Yorker Rohseidenbörse um einige Punkte zu befestigen und schloß auf $ 2.53 für September und $ 2.52 für April 1941, d. h. 2 resp. 5 Punkte über den Schlußkursen der Vorwoche.

MESSE-BERICHTE

Schweizer Messe im Tessin, 28. September bis 13. Oktober 1940. Die Schweizer Mustermesse in Basel, das Comptoir suisse in Lausanne und die Fiera svizzera in Lugano bilden gewissermaßen eine Dreiheit für die einheimische Produktion und den Handel. Wird die Luganeser Messe in der gegenwärtigen Form auch erst zum siebenten Male durchgeführt, so kann sie doch auf eine Jahrhunderte alte Tradition zurückblicken; denn bereits im 10. Jahrhundert wurden in Lugano im Herbst große Messeveranstaltungen abgehalten, die zu den bedeutendsten der damaligen Zeit gehörten.

In der prächtig gelegenen Halle beim Strandbad Lido werden Landwirtschaft, Industrie und Gewerbe des Tessins und der übrigen Schweiz ihre Qualitätsprodukte ausstellen; die Beteiligung ist für Erzeugnisse schweizerischen Ursprungs reserviert. Insbesondere wird das eidgenössische Kriegswirtschaftsamt die Abfallverwertung vorführen; bei der Landwirtschaft werden die Kriegsverhältnisse Berücksichtigung finden; auch die kommunale Landwirtschaft wird zur Darstellung gelangen. Die ganze Veranstaltung steht im Zeichen der schweizerischen Ursprungsmarke, der „Armbrust", welche über dem Eingang prangt.

Der Mut und die Tatkraft, welche die Tessiner Miteidgenossen angespornt haben, trotz der schwierigen Lage die Messe durchzuführen, nachdem sie letztes Jahr infolge der Generalmobilmachung ausfallen mußte, verdienen es, daß wir aus der übrigen Schweiz diese Veranstaltung beachten und besuchen. Darin zeigt sich gute Schweizerart, daß man sich nicht mit Klagen begnügt und die Hände in den Schoß legt, sondern sich allen Hemmnissen zum Trotz an die Arbeit macht und die Widerstände zu überwinden sucht.

Ein kurzer oder längerer Aufenthalt während der Messe im sonnigen Tessin wird nicht nur Auge und Herz erfreuen, besonders wenn er mit dem Winzerfestumzug am 29. September oder mit dem Besuch des Festspiels, das jeweilen am Samstag und Sonntag aufgeführt wird, verbunden ist; er wird auch ein Zeichen für die eidgenössische Zusammengehörigkeit der drei Sprachstämme und eine Ermutigung für die Tessiner, die so treu zur Schweizerfahne halten, sein. Wir erfüllen damit eine Solidaritätspflicht. SU-P.

Schweizer Mustermesse. Vor kurzem erschien der offizielle Bericht über die 24. Schweizer Mustermesse in Basel vom 30. März bis 9. April 1940. In schwerer Zeit erfolgte am 12. September 1939 der Beschluß zur Durchführung der Messe. Trotz des ermutigenden Echos, das diese Kundgebung in den schweizerischen Wirtschaftskreisen fand, gestaltete sich die zwei Monate später einsetzende Ausstellerwerbung äußerst schwierig. Mancherorts stieß man auf eine zaghafte Einstellung gegenüber einer Messebeteiligung, die sich teilweise auf den durch die Mobilisation bedingten Personalmangel, auf eine sich da und dort schon ankündigende Rohstoffknappheit, auf die unsichere Wirtschaftslage und die Unberechenbarkeit ihrer Entwicklung stützte, anderseits die Messestadt Basel für gefährdet hielt. Schließlich siegten aber in den Ueberlegungen doch Zuversicht, Wagemut und gesunder wirtschaftlicher Optimismus, woraus letzten Endes sich doch eine Messebeteiligung ergab, die nur wenig hinter derjenigen von 1939 blieb.

Das Messeergebnis stellt die Kriegs-Mustermesse 1940 in ein sehr günstiges Licht. Die Umfragen der Messeleitung wurden von 44 Prozent der Befragten dahin beantwortet, daß das Ergebnis die Erwartungen übertroffen habe; für 50 Prozent war es erwartungsgemäß gut, und nur für 6 Prozent blieb der Erfolg unter den Erwartungen.

Diese vielen positiven Urteile sind für die Messeleitung erfreulich und anspornend. Aber auch die negativen sind wertvoll, weil sie zu weiterem Streben anregen.

In Bälde setzt nun die Werbung für die 25. Schweizer Mustermesse ein. Wird es abermals eine Kriegsmesse sein —? Vermutlich. Trotzdem müssen aber unsere Industrie und unsere Gewerbekreise die Bemühungen und Bestrebungen der Messeleitung um den weitern Ausbau der Schweizer Mustermesse tatkräftig unterstützen und fördern. Wirtschaftliche Rückschläge, wie sie in den letzten Jahren gar manche unserer Exportindustrien erlitten haben, dürfen uns nicht zermürben; sie müssen uns viel mehr zur Entfaltung aller unserer Energien, Kräfte und Talente anspornen. Ein zielbewußtes und sicheres Handeln muß uns leiten. Der schweizerische Unternehmer war für seinen Wagemut, seinen Unternehmungsgeist und seine Tatkraft in aller Welt bekannt. Diese Eigenschaften müssen neuerdings entfaltet und solidarisch an der Jubiläumsmesse 1941 wirkungs- und eindrucksvoll zur Geltung gebracht werden.

FACHSCHULEN

Zürcherische Seidenwebschule. Für das 60. Schuljahr, das am 2. September seinen Anfang nahm, hatten sich 24 Schüler eingeschrieben, von denen 22 zum Studium erschienen sind. Wenn man berücksichtigt, daß die Lage der schweizerischen Textilindustrie unter den wirtschaftlichen Folgen des Krieges sehr unerfreulich ist, so darf die Zahl der Schüler als recht erfreulich bezeichnet werden. Einige der Kursteilnehmer hatten sich schon im vergangenen Jahre für den Kurs 1939/40 angemeldet, sie mußten aber bei Kriegsausbruch dem Rufe der Heimat folgen und standen bis vor wenigen Wochen als treue Soldaten an den Grenzen. Einige andere Schüler, die wegen ungenügender Beschäftigung oder wegen Schließung des Betriebes ihre Stellungen aufgeben mußten, haben die Gelegenheit erfaßt, um sich an der Schule weitere Fachkenntnisse zu erwerben.

Nun liegen schon fünf Wochen des neuen Schuljahres hinter uns, während welchen mit viel Freude und Interesse gearbeitet worden ist.

Die Webschule Wattwil unternahm am 29. August ihre alljährliche Exkursion nach Rüti (Zürich). Der erste Besuch galt der Firma A. Baumgartner's Söhne, Weberei-Utensilien-Fabrik. Von besonderem Interesse ist immer die Fabrikation der Faden-Litzen-Geschirre und Webeblätter. Erstere erfreuen sich steigender Beliebtheit in den Webereien, wo namentlich Stapel-Artikel hergestellt werden. Natürlich kommt es darauf an, aus welchem Material die Litzen bestehen, wie sie konstruiert und ausgestattet werden, um den Webeprozeß möglichst produktiv zu gestalten. Die Baumgartner-Geschirre sind ein Qualitätsprodukt in jeder Hinsicht, das ist längst erwiesen.

Auch in allen andern Erzeugnissen, wie Expansions-Kämmen für die Zettlerei, Zubehörteilen für die Kettenfadenwächter, Webeblättern usw. zeigt sich das Streben nach Vollkommenheit.

Herr Eduard Baumgartner-Baur sel. fehlte uns diesmal als fachtüchtiger Instruktor, der es sich in der Regel angelegen sein ließ, zusammen mit seinem Bruder, Herrn Emil Baumgartner-Zuppinger, die Führung zu übernehmen.

Darnach kehrten wir bei der Firma G. Hunziker, Breithalter-Fabrik, ein und konnten da die Fabrikation der Spannstäbe für die denkbar verschiedensten Gewebe von A—Z verfolgen. Die sachkundigen Erklärungen waren hier für uns ebenfalls sehr wertvoll und wir kamen zur Ueberzeugung, daß in der Werkstätte von Hunziker nur Präzisionsarbeit vollbracht wird.

Während des Nachmittags hatten wir in der Maschinenfabrik Rüti Gelegenheit, die Entwicklung der mechanischen Webstühle zu studieren, welche der Baumwoll-, Woll-, Leinen-